

„Gott wird seiner Kirche neue und fruchtbare Wege zeigen!“



Thomas Herrmann, Executive Pastor der Move Church (Christliches Zentrum Wiesbaden)
Weitere Informationen zur Gemeinde unter: <https://www.movechurch.de/>

1. *Wie hat eure Gemeinde den Lockdown und die Krise erlebt?*

Wir hatten den Nachrichten bereits vorher entnommen, dass etwas Derartiges kommen könnte und hatten uns schon Gedanken gemacht, wie wir mit einem Versammlungsverbot umgehen würden. Von daher waren wir nicht überrascht als der Lockdown kam. Wir konnten innerhalb kürzester Zeit auf Online-Programme für Kinder, Jugendliche und Erwachsene umstellen. Auch in unserem Kleingruppensystem ist es uns weitestgehend gelungen, uns online weiter zu treffen. Die ersten 4-8 Wochen waren so zwar neu, aber für viele irgendwie auch eine nette Abwechslung. Danach hat sich dann mehr und mehr so etwas wie eine „Online-Müdigkeit“ breit gemacht, was sich darin ausdrückte, dass die Zuschauer- bzw. Teilnehmerzahlen mehr und mehr zurückgingen. Da es zeitgleich dann zunehmende Lockerungen gab, konnten sich z.B. unsere Kleingruppen wieder treffen. Seit Juli feiern wir auch wieder live Gottesdienste mit den üblichen Beschränkungen.

2. *Was war und ist bis heute herausfordernd?*

Die Herausforderungen waren und sind vielschichtig, viele davon temporär. Mitarbeiter mussten in ganz neue Bereiche reingehen und Tätigkeiten machen, die ihnen fremd waren (z.B. Kameraführung). Gruppen oder Kurse, die für die geistliche Entwicklung von Menschen wichtig sind, wurden unterbrochen und konnten nicht oder nur zum Teil fortgeführt werden. Beziehungen blieben auf der Strecke usw.

Die wahrscheinlich größte Herausforderung ist die nach wie vor bestehende Unsicherheit. Menschen sind unsicher, ob sie wieder kommen sollen. Wir sind unsicher, wann wir wieder bestimmte Programme so durchführen können, wie wir es gerne würden. Es verunsichert, dass Menschen, die vorher mit ganzem Herzen dabei waren, sich an die „Online-Corona-Couch“ gewöhnt haben und vielleicht gar nicht wiederkommen.

Da ich selbst einige Gemeinden und Pastoren als Coach und Berater begleite, konnte ich im Gespräch und Austausch feststellen, dass die aus der Krise entstandenen Fragen und Unsicherheiten fast in allen Gemeinden sind. Viele von uns wünschen sich eine Rückkehr zur Normalität, die es aber wohl nicht so schnell geben wird. Wir müssen lernen, Kirche mit Unsicherheitsfaktoren zu leben. Das fordert von uns eine neue Flexibilität und die Bereitschaft, neue Wege zu gehen.

3. *Wo habt ihr erlebt, dass die Krise zur Chance wurde?*

Wir konnten von Anfang an große Chancen in unseren Online-Angeboten sehen. Plötzlich war es viel leichter, auch dem Glauben fernstehende Menschen zu unseren Programmen einzuladen. Das haben wir z.B. in unserer Ehe-Arbeit erlebt, wo wir in der Corona-Zeit ein Sendeformat namens „Marriage Monday“ mit Impulsen für eine gute Ehe etablieren konnten. Daraus ist jetzt ein weiterer Dienst entstanden, der online viele hundert Paare im deutschsprachigen Raum erreicht, von denen viele auch gar nichts mit Glauben zu tun haben.

Auch sehen wir die großartige Chance, eine Online-Kirche zu bauen. Unsere Welt verändert sich durch die Corona-Krise und auch wenn wir bezüglich „Online-Gemeinschaft“ oder „Online-Jüngerschaft“ an manchen Punkten noch Fragen haben, glauben wir doch daran, dass es hier ein riesiges Erntefeld gibt. Wir arbeiten an einem Konzept, Online-Kirche auch für die Zukunft anzubieten.

Zwei Dinge sind klar – Gott war nicht überrascht durch Covid-19 und Seine Kirche hat schon ganz andere Krisen überlebt. Auch wenn solche Krisen hier und da das Gewohnte und Vertraute erschüttern und wir vielleicht sogar Verlust erleben, dann ist Gott dennoch dabei, sein Reich zu bauen und auszuweiten.

4. *Inwiefern hat euch die Krise als Menschen oder als Gemeinde verändert?*

Eine Krise bewirkt i.d.R. umso mehr Veränderungen, um so existentieller sie uns Menschen bedroht. Da die Krise bisher nur in wenigen Fällen existenzielle Bedrohung angenommen hat, würden wir sagen, dass die Auswirkungen sich bisher in Grenzen halten.

Vielen Menschen hat die Krise z.B. den Wert der Gemeinschaft gezeigt. Andere dagegen haben gemerkt, dass sie scheinbar auch ganz gut alleine klar kommen und sie vielleicht gar nicht live in die Kirche zurückkehren werden. Da die Krise noch nicht vorüber ist, wissen wir aber noch nicht, wie die Gemeinde nach der Krise aussehen wird.

5. *Wie ist eure Perspektive und Planung für die Zukunft? Geht es anders weiter – oder geht es zurück zum bisherigen Alltag?*

Hier gibt es sicher einen fließenden Verlauf, je nachdem wie in unserem Land Normalität einkehrt. Für uns als verantwortliche Gemeindeleiter hat sich die Vision, Kirche auch online leben zu können, verfestigt, sodass wir gerne einen Online-Campus starten wollen, wo Menschen auch durch Online-Verbindungen Teil der *Move Church* sein können.

Bereits in den letzten Jahrzehnten konnten wir erleben, dass die modernen Medien eine große Hilfe für Evangelisation, Jüngerschaft usw. sein können. Kann es sein, dass Gott hier eine ganz neue Phase einleitet, in der wir den Einsatz der Medien für das Reich Gottes noch optimieren? Vielleicht gibt es in

Zukunft mehr und mehr Gottesdienste in den unterschiedlichsten Größen, in denen Lobpreis und Predigt gestreamt werden, sodass man sich vor Ort auf Beziehungen und Jüngerschaft konzentrieren kann? Ich glaube, dass Gott seiner Kirche neue und fruchtbare Wege zeigen wird!

6. *Gab es ein spezielles Reden Gottes zu euch in dieser Zeit?*

Schon im Vorfeld zu der Krise hatte unser Hauptpastor Andreas Herrmann am Anfang des Jahres einige prophetische Impulse darüber, dass die 20er Jahre ein Jahrzehnt der Veränderung durch zahlreiche Erschütterungen werden. Wir waren überrascht, dass schon zwei Monate später eine erste weltweite Erschütterung durch die Corona-Pandemie kam. Die empfundene Kernaufforderung in Gottes Reden zu uns war, Gott zu suchen – also ein Ruf in die Gegenwart Gottes, um tief verwurzelt zu sein und flexibel auf die Herausforderungen reagieren zu können.

7. *Noch etwas Persönliches, das du mitteilen möchtest?*

Persönlich bin ich wie vermutlich viele andere auch durch alle möglichen Gefühlslagen gegangen. Mehr als einmal habe ich mir „die gute alte Zeit“ zurückgewünscht. Gleichzeitig wusste ich, dass das nicht so sein würde und Gott seinen Plan mit allem hat, was wir z.Zt. durchleben. Für mich ganz persönlich als Privatperson empfinde ich, dass Gott mich noch stärker in seine Gegenwart ruft, um noch stärker und unerschütterlicher zu sein. Ich lebe in einem stärkeren Bewusstsein seiner Gegenwart mitten in schwierigen Zeiten.